

# Märchen lesen

## Alibaba und die vierzig Räuber

Es waren einmal zwei Brüder, der eine war arm, der andere reich. Der arme hieß Alibaba und wusste von einer Höhle im Wald, in der Räuber ihre Beute versteckten. Alle paar Tage schlich er sich zu diesem Gewölbe und nahm ein paar Goldstücke.

Wenn sie aufgebraucht waren, ging er wieder hin. Eines Tages aber entschied er sich, gleich mehr mitzunehmen, und fuhr mit seinem Wagen hin, lud ein paar Säcke mit Gold darauf und brachte sie in seine Hütte. Da er wissen wollte, wie viel Gold das war, schickte er seine Frau zu seinem reichen Bruder, um einen Scheffel auszuleihen. Der reiche Bauer war neugierig und wollte wissen, was Alibaba damit messen wollte, deshalb bestrich er den Boden mit Pech.

Alibabas Frau nahm das Maß und brachte es in die Hütte zu ihrem Mann. Der maß das Gold und schickte dann seinem Bruder den Scheffel zurück.

Der Reiche blickte auf den Boden und fand am Teer ein Goldstück; sogleich vermutete er, dass sein Bruder zu Reichtum gekommen war, und ging zu Alibaba, um zu erfahren, woher das Gold stammte. Alibaba erzählte ihm bereitwillig die ganze Geschichte: wo das Gewölbe sich befand und dass man, damit die Tür sich öffnete, sagen musste: „Sesam, öffne dich!“ Der Reiche war hochofren und fuhr sofort in den Wald. Er fand das Gewölbe und sagte, genau wie ihn Alibaba angewiesen hatte: „Sesam, öffne dich!“ Die Tür des Kellers tat sich auf, der Reiche kroch hinein und befahl der Tür, sich zu schließen; danach füllte er alle Säcke und Fässer, die er mitgebracht hatte, mit Gold. Als er wieder nach draußen wollte, fielen ihm vor lauter Aufregung die Zauberworte nicht mehr ein. Er versuchte es mit „Gerste, öffne dich!“ und „Weizen, öffne dich!“, aber die Tür blieb geschlossen. Der Bauer zählte alle Getreidenamen auf, aber es half alles nichts, die Türe öffnete sich nicht.

Da kamen die Räuber, die dort hausten, zur Höhle und sagten: „Sesam, öffne dich!“ Die Tür ging auf, sie krochen in das Gewölbe und fanden den Bauern. Sie ergriffen ihn, töteten ihn, vierteilten den Leichnam und hängten die Teile am Eingang auf.

Am folgenden Tag kam der Arme zur Höhle, um seinen Bruder zu suchen. Er rief „Sesam, öffne dich!“, und die Tür ging auf.

Alibaba blickte auf die Tür, da war sein Bruder daran aufgehängt. Es tat ihm so leid um seinen Bruder, und er lud den zerstückelten Leichnam auf den Wagen und fuhr nach Hause.

Unterwegs dachte er: „Man muss die Stücke zusammennähen und ihn heimlich begraben.“ Er rief nach dem Schuster und bat ihn, die Teile zusammenzunähen, dann begrub er ihn in einer Grube.

Als die Räuber am nächsten Tag ihre Höhle aufsuchten, sahen alle, dass die Leiche nicht mehr da war. Zwei der Räuber sprachen zum Ältesten: „Wir gehen beide in

Name:

Klasse:

41 die Stadt, um zu erfahren, wer das Gold nimmt und das Geheimnis kennt.“  
42 Als sie früh am Morgen in die Stadt kamen, waren die Straßen noch menschenleer,  
43 nur jenen Schuster erblickten sie, der den Bruder zusammengenäht hatte, und sie  
44 fragten ihn: „Warum seid Ihr heute so früh aufgestanden?“ Der Schuster sagte:  
45 „Ich bin heute um Mitternacht aufgestanden, weil ich einen Körper zusammengenäht  
46 habe.“ Da wurden die Räuber neugierig und fragten: „Sagt uns, in welcher Hütte Ihr  
47 den Leib zusammengenäht habt, wir wollen Euch dafür auch gut bezahlen.“ Der  
48 Schuster war einverstanden. Sie gaben ihm etwas Geld, und er zeigte ihnen das  
49 Haus Alibabas. Die Räuber machten mit roter Kreide ein Kreuz an die Tür, um es in  
50 der Nacht wiederzufinden und kehrten in den Wald zu ihrem Anführer zurück.  
51 Alibaba hatte eine Dienerin, die hieß Maryjanna. Sie ging morgens vor das Haus  
52 und erblickte am Tor ein rotes Zeichen. Sie ahnte, dass jemand ihrem Herrn etwas  
53 Böses antun wollte, kaufte sofort rote Kreide und machte das gleiche Zeichen an  
54 alle Türen der ganzen Straße. Am Abend, als die Räuber in die Stadt kamen,  
55 fanden sie das richtige Haus nicht mehr und mussten unverrichteter Dinge in den  
56 Wald zurückkehren.  
57 Am nächsten Tag steckte der Räuberhauptmann die Räuber in Fässer, lud sie auf  
58 einen Wagen und fuhr in die Stadt. Auf's Geratewohl fuhr er auf Alibabas Hof und  
59 fragte ihn, ob er ihn mitsamt der Petroleumfässer beherbergen könne, weil er sich  
60 fürchte, in der Nacht weiterzufahren. Alibaba stimmte zu, die Räuber aber hatten  
61 vorher verabredet, dass der Anführer sie um Mitternacht aus den Fässern holen  
62 sollte und sie gemeinsam den töten wollten, der ihnen das Nachtquartier gegeben  
63 hatte.  
64 Die Dienerin aber, als sie den Worten des Räubers entnommen hatte, dass er  
65 Petroleum mitführte, dachte bei sich: „Wenn du so viele Fässer Petroleum hast,  
66 dann kann ich ein bisschen für die Lampe nehmen, das wenige wird dich nicht arm  
67 machen.“ Sie nahm die Lampe und ging Petroleum abzapfen. Sie stöpselte ein Fass  
68 auf und sah darin einen Räuber; sie entkorkte das zweite – wieder ein Räuber; sie  
69 blickte reihum in alle Fässer und fand in jedem einen Räuber. Da ging sie ein paar  
70 Kessel Wasser abkochen, um mit diesem Sud die Räuber in den Fässern zu  
71 übergießen. Am Abend saß der Räuberhauptmann mit Alibaba zu Tisch, und unter  
72 seinem Bauernrock guckte ein scharfes Schustermesser hervor, das ihm zum Töten  
73 diente. Als Maryjanna dieses Messer sah, näherte sie sich heimlich und zog es  
74 heraus, ohne dass er es bemerkte. Dann packte sie es mit beiden Händen und bohrte  
75 es ihm in die Brust. Als sie Alibaba von den Räubern in den Fässern erzählte,  
76 machten sie auch denen gemeinsam den Garaus.  
77 Alibaba aber fuhr am folgenden Tag zu jener Räuberhöhle, nahm alles Gold, kaufte  
78 sich ein Stück Land und bewirtschaftete es bis zu seinem Tode.